

Eine Kostbarkeit: die Hamburger Wohnstiftungen



Stiftungen haben in Hamburg eine lange Tradition. Ein sichtbarer Beweis sind die Wohnstifte, von denen bis heute mehr als 100 in innerstädtischen Quartieren erhalten geblieben sind. Die oft ehrwürdigen Gebäude aus dem 19. und 20. Jahrhundert geben Zeugnis von erfolgreichen Kaufmannsfamilien – reichen Menschen mit sozialem Gewissen und politischem Einfluss. Diese setzten sich mit den Stiftungsbauten ein Denkmal und sorgten gleichzeitig für damals so genannte „randständige“ Menschen. Die Stiftungszwecke spiegeln die jeweiligen religiösen, ethischen und sozialen Haltungen der Stifterinnen und Stifter wider. Wichtig waren ihnen zum Beispiel die Betreuung und Pflege hilfebedürftiger Menschen oder auch die Gewährung von verbilligten Mietwohnungen. So entstanden in Hamburg Wohnstifte unter anderem für Seefahrerwitwen, Waisen, unverSORgte Frauen, ehemalige Hausangestellte oder Arbeiter bestimmter Betriebe. Immer ging es um Menschen, die Zugangsschwierigkeiten zum Wohnungsmarkt und/oder Unterstützungsbedarf hatten. Ihnen wurden bescheidene, aber solide und günstige Wohnungen zur Verfügung gestellt und oft auch Hilfen zur Bewältigung des Alltags angeboten. Die Stadt Hamburg unterstützte dies, indem sie regelmäßig günstig Grundstücke für die Errichtung von Wohnstiften zur Verfügung stellte.

Wohnstifte: aktueller denn je

Auch heute wird für Menschen mit geringem Einkommen Wohnraum gebraucht.

Wie stehen die hiesigen Wohnstiftungen in der aktuellen Situation eigentlich da? Und welche Rolle können sie künftig spielen? Ein Treffen im Herbst 2015 mit Vertreterinnen und Vertretern aus Fachbehörden und Denkmalschutz sowie fördernden und operativen Stiftungen bestätigte: Wohnstifte leisten nach wie vor einen besonderen Beitrag. Sie bieten günstigen Wohnraum und soziale Angebote für benachteiligte Menschen. Allerdings stehen vor wichtigen Herausforderungen. Viele arbeiten für sich allein und nicht wenige sorgen sich um ihre Existenz. Oft fehlen ihnen die finanziellen Mittel, um die Bausubstanz zu modernisieren, barrierefrei zu gestalten und zeitgemäßen Ansprüchen anzupassen.

„Perlen polieren“: vernetzt denken und handeln

Angesichts des vielschichtigen Handlungsdrucks zahlreicher Wohnstifte haben sich die Patriotische Gesellschaft von 1765 und die Homann-Stiftung mit der Stadtentwicklungsgesellschaft Stattbau Hamburg zu einer Initiative zusammengeschlossen. Sie finden: Hamburg braucht für die Zukunft der Wohnstifte eine gemeinsam entwickelte Strategie. Notwendig sind neue Angebote und zeitgemäße Wohnformen für die Menschen, die in den Stiften leben. Gleichzeitig brauchen Vorstände und Mitarbeitende der Stiftungen neue Perspektiven, wie die Gebäude modernisiert werden können und preisgünstiger Wohnraum erhalten bleibt.

Unter dem Titel „Perlen polieren“ wollen die drei Kooperationspartner erreichen, dass alle Akteure an einem Strang ziehen: die Hamburger Wohnstiftungen, die fördernden Stiftungen, die öffentliche Verwaltung und weitere Institutionen. Ein erster Schritt war eine statistische Erhebung über die Wohnstifte in Hamburg. Im Herbst 2016 folgt eine Fachtagung, die alle Beteiligten zusammenbringen soll. Die gemeinsame Hoffnung ist, dass sich dabei die Erkenntnis durchsetzt: Investitionen in die Wohnstifte würdigen nicht nur das Engagement der Stifterinnen und Stifter von damals, sie lohnen auch heute den Einsatz!



Perlen polieren.

Eine Initiative für Hamburger Wohnstifte

„Wir wollen die „Ethik-Anlegerinnen und Anleger“ von heute dafür gewinnen, Themen aufzugreifen, deren Aktualität in Hunderten von Jahren nichts verloren hat und nach menschlichem Ermessen auch niemals verlieren wird.“

Für die Initiative

Mechthild Kränzlin, HOMANN-STIFTUNG